



ANTIZYKLISCH
Das Lampert Druckzentrum um Inhaber Alfred Lampert geht neue Wege: Investiert werden Millionenbeträge. **13**



ITALIENISCH
Panini, frische Kuchen und Torten und italienische, heisse Schokolade gibt es ab sofort in Beldern. **14**



KEIN KÄSE
Fondue wird immer häufiger im Ausland konsumiert. Der Umsatz beim anderen Käse war aber zähflüssig. **15**



EMSIG
Trotz Gewinnrückgang will die neue Emsig-Chemie Martulli erdenn die Konzern ausbauen. **16**

VOLKS BLATT | NEWS

Flughafen Zürich stürzte ab

BRÜSSEL – Der Flughafen Zürich hat unter den wichtigeren Flughäfen Europas im vergangenen Jahr am häufigsten Verspätungen verzeichnet. Das geht aus einer Statistik des Verbandes europäischer Fluggesellschaften (AEA), startet in die vergangenem Jahr 29,9 Prozent der Flüge vom Flughafen Zürich mit mehr als 15 Minuten Verspätung. Damit war Zürich vor Rom und Paris Charles de Gaulle der unpünktlichste der erfassten Flughäfen. Im Jahr zuvor hatte Zürich in der Statistik noch den 18. Platz belegt. Insgesamt beobachtete die AEA (Association of European Airlines) 2003 bei den Verspätungen auf den grösseren Flughäfen Europas ein leichte Verbesserung: Der Flughafen von Kopenhagen, Helsinki und Brüssel ab.

Oetker wird Bierkönig

FRANKFURT/DORTMUND – Der deutsche Oetker-Konzern rückt mit der Mehrheitsübernahme der Brau und Brunnen AG in Dortmund an die Spitze der deutschen Bier-



brauer. Jedes siebte Bier in Deutschland zapft künftig Der Oetker. Mehr als 40 Biermarken, darunter Radeberger und Jever, Clausthaler und Tucher sowie DAB und Rostocker, kommen demnächst aus seinem Haus. Der Markenbierabsatz der Oetker-Gruppe werde sich mit Brau und Brunnen auf knapp 15 Mio. Hektoliter im Jahr erhöhen, sagte der Oetker-Generalbevollmächtigte Ulrich Kallmeyer am Freitag in Frankfurt. Das entspreche rund 15 Prozent des Inlandsbiermarktes.

Fachhochschule St. Gallen und EMPA arbeiten zusammen

ST. GALLEN – Die St. Galler Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit (FHS) und die Materialforschungs- und Technologieanstalt EMPA wollen bei Forschung, Entwicklung, Lehre und Infrastruktur verstärkt zusammenarbeiten. Der Umfang der Kooperation wurde in einem Rahmenvertrag geregelt, wie die EMPA am Freitag mitteilte. Sie arbeitet die FHS zum Beispiel bei einer Untersuchung der EMPA zur Belüftung von Velohelmen mit. Das Potenzial für Kooperationen sei breit, heisst es. So sollen gemeinsame Fachgespräche auf der Ebene von Abteilungen und Fachbereichen stattfinden. Geplant sind auch gemeinsame Semester- und Diplomarbeiten, Vorlesungen, Seminare und Vorträge sowie Veranstaltungen zum Technologietransfer.

«Leader» sehen die Zukunft

Fachhochschule Liechtenstein: Liechtensteins Steuerrecht im Umbruch

VADUZ – Die richtige Steuerpolitik entscheidet über Gewinner und Verlierer der Globalisierung. Statt alter Zöpfe braucht es neue Denksätze. Die zu finden, fordert die Fachhochschule, fordert die Fachhochschule mit einer neuen Vortragsreihe auf.

• Kornelia Pfeiffer

«Liechtensteins Steuerrecht im Umbruch?» lautet der Titel der Veranstaltungsreihe mit internationalen Experten, die am Freitag nachmorgens in Vaduz begann. «Die Zeit ist reif, Gedankenprozesse anzukurbeln», eröffnete Professor Hans Rüdiger Kaufmann das «Diskussionsforum für kreative Ideen», die auch unkonventionell sein dürfen.

«Das Udenkbare andenken»

Das Steuerklima in Liechtenstein ist moderat, doch sind die Standortvorteile des Finanzplatzes Liechtenstein unter internationalem Druck geraten. Altregierungschef Mario Frick, heute Treuhänder und Rechtsanwalt, begann das «Udenkbare anzudenken» und informierte über die Nützlichkeit eines Netzes von Doppelbesteuerungsabkommen für Liechtenstein: Die internationalen Trends und Entwicklungen in der EU und der OECD stellte der Willem G. Kuiper vor, der schon die OECD, die EU-Staaten und internationale Firmen beraten hat. Über «Leadership» als «das A bis Z» für jeden Erneuerungsprozess sprach Professor John Antonakis von der Wirtschaftsfakultät der Universität Lausanne.

Zwei Strategien sieht Antonakis für Liechtenstein: eine nach aussen



Strategische Überlegungen zum Steuerrecht: Altregierungschef Mario Frick, Willem G. Kuiper, Prof. John Antonakis, Prof. Hans Rüdiger Kaufmann.

gerichtete, mit der sich das Land Koalitionen sucht und sich den Fragen stellt, wie andere Liechtenstein innen gerichtet, wobei echte «Leader» die Zukunft definieren und sie möglich machen. Wirkliche «Leader» reagierten nicht auf die Vergangenheit, sondern hätten eine Vision, überzeugten die Menschen, wie die Zukunft zu gestalten sei, und schafften Vertrauen in sie.

Planung für Steuerverträge

Ein «Leader» sei authentisch und stelle sich der Veränderung. Und die, warnte Antonakis, die schleiche sich langsam herbei, so dass die Ge-

fahr bestehe, die Dinge solange schleifen zu lassen, bis sie in eine kritische Phase gerieten. Die Welt habe sich bereits verändert. Die Liechtenstein müsse rasch seine Strategie ausarbeiten, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen.

Wie das in der Praxis funktioniert, erklärte der Holländer Willem G. Kuiper. Seit die Niederlande nicht mehr das Steuerparadies der EU seien, hätten sie Alternativen entwickelt, die komplexer, aber auch effektiver seien. Die Seychellen hätten ein erfolgreiches, von der OECD akzeptiertes Steuersystem geschaffen, das neue Möglichkeiten biete. Liechtenstein müsse

seine eigene Strategie finden, ein gewisses Mass an internationalem Informationsaustausch akzeptieren und eine Kooperation für mögliche Steuerabkommen entwickeln.

Die Strategie der «kontrollierten Kooperation» in der internationalen Steuerdiskussion favorisiert Mario Frick. «Man darf auch abschreiben», sagte Frick und erläuterte am Beispiel Maltas die Vorteile von Doppelbesteuerungsabkommen. Vermünftig sei ein Netz mit den neuen EU-Staaten. Tiefe Steuern, die Privatsphäre und ein einfaches System müsse Liechtenstein bewahren, zugleich aber das Stiftungs- und das Steuerrecht rasch anpassen.

Rekorddefizit

US-Verbraucher kaufen im Ausland

WASHINGTON – Das Handelsdefizit der USA ist im vergangenen Jahr auf ein Rekordhoch geklettert. Der Fehlbetrag für 2003 betrug 489,4 Milliarden Dollar, wie das Handelsministerium am Freitag in Washington mitteilte.

Das war ein Anstieg gegenüber dem vorangegangenen Rekord von 2002, um 17,1 Prozent. Zurückgeführt wurde das Defizit vor allem auf eine wachsende Zuversicht der Verbraucher, die verstärkt ausländische Erzeugnisse kauften.

Der Wert aller in den USA verkauften ausländischen Produkte und Dienstleistungen betrug 1,5 Billionen Dollar, 8,3 Prozent mehr als im Vorjahr. Am häufigsten importiert wurden Autos und Autoteile sowie Konsumgüter wie Elektro-

geräte, Möbel und Schmuck. Auch die Exporte legten zu. Ihr Gesamtwert stieg um 4,6 Prozent auf eine Billion Dollar, den höchsten Wert seit 2000.

Das grösste Handelsdefizit bestand mit einer Rekordhöhe von fast 124 Milliarden Dollar zwischen den USA und China. Die amerikanischen Produzenten werfen Peking vor, absichtlich die Landeswährung Yuan um bis zu 40 Prozent unterzubewerten, um sich damit einen Handelsvorteil zu verschaffen.

Auch die Defizite im Handel der USA mit Kanada (54,4 Milliarden Dollar) und Mexiko (40,6 Milliarden Dollar) erreichten im vergangenen Jahr ein Rekordhoch. Mit Japan hingegen lag der Wert mit 66 Milliarden auf dem niedrigsten Stand seit 1998.

Reif für die Insel

Ferienmesse St. Gallen eröffnet



Ein Hauch von Unterwasserabenteuer für Jedermann im Taucherturm der Ferienmesse in St. Gallen. Die Messe dauert bis zum Sonntag und findet in den Olma-Hallen St. Gallen statt. Die Ferienmesse vermittelt mit über fünf-hundert Ausstellern von fünf Erdteilen Ferienstimmung und Information.